Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 1. Juli 1852. II. Jahrg. № 27.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C.M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos bei der Redaction: Wieden Neumannsgasse Nr. 331 oder bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Somnolismus, Psycheismus. Von Dr. Krühne. — Ausflüge von Gastein. Von Keil. — Necrologisches. Von Petter. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Correspondenz. — Mittheilungen.

Somnolismus, Psycheismus, Natur und Naturwissenschaft.

Von Dr. Krühne.

(Fortsetzung.)

— Die Natur, — in all' ihrer Hoheit und Erhabenheit, auch im geringsten ihrer Wesen noch immer schön, edel und gross, und weise, ideal, aesthetisch — war und ist (und wird es immerhin bleiben) die niedrigste und höchste Schule für die ganze Menschheit, sie selbst darin die vollendetste Lehrerin, an welche die grossen Geister in der Wissenschaft, eine Erfahrung, immer verwiesen, — an diesem wie an jenem fernsten Vorbereitungs-Orte für ein zukünftiges Leben, bis man endlich nach vollbrachter Prüfungszeit, reif oder unreif, zur Universität der Ewigkeit entlassen wird. —

Ferner, in der Anempfehlung der Naturwissenschaft als geeignetstes Mittel nicht allein der niedern irdischen Bestimmung nachzukommen, sondern auch die höhern Lebenszwecke: Geistes- und Herzensbildung, Seelenruhe, dauerndes Glück und Frieden zu erlangen, heisst es: Die Naturstudien bilden die Urtheilskraft, sie stärken und üben das Gedächtniss und die Verstandes-Thätigkeit, denn sie zwingen gewissermassen zu einer fortwährenden Selbstthätigkeit (um überhaupt vorwärts zu kommen sehr nöthig), sie bilden das eigene Beobachtungs-Vermögen aus, gewähren nach den Sorgen und Mühen des Tages, Amtes und Berufes wieder Lebensfrische und Heiterkeit, erhöhte Spannkraft des Geistes und Körpers, und bewahren am allerzweckmässigsten das körperliche und geistige Wohlbefinden, rufen dieses, durch die Ungunst des Zeitenschicksals

Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

verloren gegangen, wieder hervor, neu und eigenthümlich. Sie leiten zugleich zur wahren Resignation an, und haben die Kraft das bedrückte Gemüth zu erheben, den Charakter zu sänftigen und zu festigen; sie sind ganz geeignet das Herz und die menschlichen Neigungen und Gefühle (Triebe, Begierden, Leidenschaften) zu veredeln.

Naturanschauung ist dem geistig (und gemüthlich) Gesunden, dem Tief-Religiösen ein Bedürfniss, dem Schwachen, Leidenden und Kranken ist sie eine heilsame, eine stärkende Arznei. Sie passt für Alle. Das Buch der Natur ist, wie das Buch der Bücher, in seinem Reichthum unerschöpflich. Ein Jeder, der darin ernstlich sucht, findet darin ganz sicher, was ihm und seinen Verhältnissen zusagt. Das Kind sieht Neues, Anregendes überall. Die Natur ist dem erwachsenen Menschen eine unerschöpfliche Fundgrube zur Stillung seines Wissensdurstes, der Mann findet unendlichen Stoff für seine vielfältigste Thätigkeit in ihr, das Alter Anleitung zu höherer Weisheit und Selbsterkenntniss. Alle zusammen aber Friede und Freude, unschuldiges Vergnügen in Fülle, das reinste, dauerndste Glück und Beruhigung durch die Zufriedenstellung ihres eigensten, innersten Seins, ihres Erhebungs-, Thätigkeits- und Wissens-Dranges.

Naturwissenschaften in ihrem Fortschreiten, Fingerzeige auf den einzuschlagenden Weg.

„An den hellenischen Naturforschern und Philosophen der Vorzeit bewundern wir ihre grossartigen Bestrebungen die Natur als ein Ganzes, als Universum, Untheilbares, (reinmenschlich-erhaben) aufzufassen, ohne dabei, wie es in unsern Tagen geschieht, vielfach erst zu zersplittern, um — es hernach aus diesen Theilen wieder zusammenzusetzen. So behandelt ist und bleibt dieselbe ein todter Leichnam, der sie bei der Operation geworden ist und kein Lebenshauch kehrt je mehr zurück.

Aristoteles, den grossen Umfang des damaligen Wissens in seinem Geiste umfassend (würdiger Schüler Platon's) dichtete das chaotische Gemisch der einzelnen Elementarbestandtheile desselben und ordnete sie in besonderen Wissenszweigen. Er brachte Ordnung in die Unordnung, er sonderte in Theile das Zusammengehörige, um das grosse Ganze übersehen zu können. Doch ging er, wie Humboldt und Andere hervorheben, dabei immer vom Universellen aus (das Universum blieb unverletzt), zu den Specialitäten alsdann hinab.

Ohne alles System (Beiwerk) sind die Werke der deutschen Botaniker, doch (was hoch anzuschlagen) sie sind aus einem Gusse, obschon in rohen Formen, denn sie sind die Früchte der rastlosen Thätigkeit eines ganzen Lebens (also keine unzeitige oder unreife . . .).

„Die Wissenschaft bedarf der lebensfrischen Formen! Der, welcher erneuerte Lebensfrische in die alternde Wissenschaft bringen will oder eine neue Form derselben zu begründen sucht, muss zuerst wie Archimedes einen Stützpunkt ausserhalb, oder vielmehr über der jetzigen Wissenschaft suchen und

biodiversity heritage library, http://www.biodiversitylibrary.org/

wie Linné — ihn finden (d. h. doch wohl nur eben so passend für die derzeitige Höhe der Wissenschaft, wie Linné für die damalige Zeit etc.) — Dieser feste Stützpunkt, welchen Fries meint, könnte nun aber wohl keiner vollkommener, als das psycheistische Axiom sein: „Jedes Ding in der Natur befindet sich auf dem Vollendungsgange, den das irdische Universum (alle Weltkörper!?) innehält, nothwendiger Weise ebenfalls auf dem Wege der Vollendung, so in sich selbst, wie aufsteigend zu immer höherer Geltung im Reiche der Wesenheiten (edlern Formen, Naturen, Charakteren). — Die irdische Materie durchläuft, zu gänzlicher Vollendung in sich selbst, die dreifache Reihe der Wesenheiten (Mineral, Pflanze und Thier), um endlich im Menschen, in den Bereich der höchst durchgeistigten Wesenheit überzugehen (ὕλας — μεταποιεσις, — μεταμορφῶσις etc. etc. der griechischen Weltweisen. Die Αἰτίαι δυλασμεναι (wirksamen Grundbedingungen in der Materie) des Plato etc. sind ersichtlich die monophya, einfache Natur (Mineralien); diphya, zweifache Natur (Pflanzen) und triphya, dreifache Natur (Thiere); die Spitze derselben, der Mensch, ist: der Gottheit Ebenbild. (Fortzetzung folgt.)

Ausflüge von Gastein.

Von Franz Keil.

II.

Schlappereben und Woigstenscharte.

(Schluss.)

Erfrischt an Geist und Leib, die sechsgriffigen Steigeisen am Fusse, wanderst du dem Keese zu, dein Gefährte, der Geologe, erklärt dir unterdessen, wie du es hier blos mit einem secundären Gletscher zu thun hast, weil ihm ein grösseres Firnmeer, aus dem er sich speisen könnte, fehlt, er überhaupt von geringerer Ausdehnung ist und zu steil abfällt. Den untern jähen Absturz zu umgehen kletterst du über verwitterten Glimmerschiefer an dem linken Rande des Keeses empor und erreichst nach einer halben Stunde des mühsamsten Weges den letzten sehr kleinen Kessel, den der Gletscher ganz ausfüllt. Deinem Führer folgend, wandelst du über ihn hin und betrachtest dir die Wunder dieser Eiswelt. — Bald setzest du den Fuss wieder auf festes Gestein und hast du einen etwas haarsträubenden Weg quer über loses Gerölle glücklich hinter dir, so nimmt dich eine herrliche Alpentrift auf, die nordwärts vom Schneestellkopf sich niederzieht. *Geum reptans*, *Chamaeorchis alpina*, *Gentiana nana*, *Arenaria polygonoides*, *Oxytropis campestris*, *Pedicularis asplenifolia*, *Avena subspicata*, *Carex gracilis* u. v. a. erfreuen dein Auge und nur zögernd trittst du den Rückweg an. Eben sinkt die Sonne, das Kreuzeck glüht noch einmal in rosigem Lichte, die nächste halbe Stunde findet dich am Herde der Straubinger Hütte neben dem lustig flackernden Feuer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 002

Autor(en)/Author(s): Krühne

Artikel/Article: Somnolismus, Psycheismus, Natur und Naturwissenschaft. 209-211